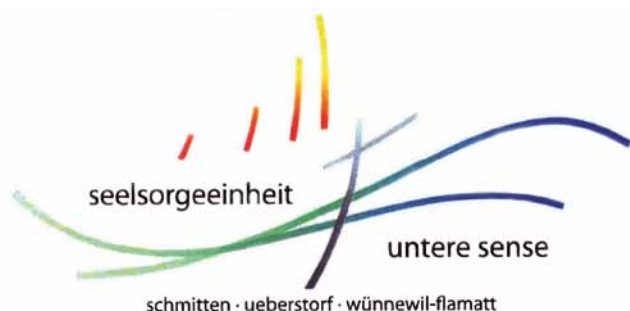


Wer die verlorenen Schafe
finden will, muss in die
Welt hinaus.

Eines ist sicher, im Stall
wirst du sie nicht finden.



Pfarrblatt

Schmitten

April 2016



Sonn- und festtägliche Gottesdienste im April 2016

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Samstag, 2. April	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 3. April	07.30	09.00	—	10.30
Samstag, 9. April	—	19.00	—	—
Sonntag, 10. April	07.30 09.00	—	10.00 Erstkommunion	19.00
Samstag, 16. April	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 17. April	07.30	09.00	—	10.30
Samstag, 23. April	19.00	19.00	—	—
Sonntag, 24. April	07.30 09.30 Erstkommunion	—	09.00	10.30 Dank- gottesdienst
Samstag, 30. April	19.00	19.00	17.00	—
Sonntag, 1. Mai	07.30 10.00 Jubiläums- gottesdienst	09.30 Erstkommunion	—	10.30

Ein kleiner Schritt inmitten grosser menschlicher Begrenzungen
kann Gott wohlgefälliger sein als das äusserlich korrekte Leben dessen,
der seine Tage verbringt, ohne auf nennenswerte Schwierigkeiten zu stossen.

Papst Franziskus



Liebe Leserinnen und Leser

Ich muss Ihnen eine Schwäche gestehen: ich bin ein Fan von Filmserien. In einer von ihnen, unter dem Titel «Fringe – die Grenzfälle des FBI», lernen wir einen genialen und zugleich verrückten Wissenschaftler, Walter Bishop kennen, gespielt vom nicht weniger genialen John Noble. Walter Bishop ist alles: ein Physiker, Chemiker, Biologe, der viele Experimente durchgeführt und zahlreiche Entdeckungen gemacht hat, die das

Angesicht der Erde und das alltägliche Leben der ganzen Menschheit verändert haben. Aber dadurch hat er auch das Leben vieler Menschen zerstört.

Doch in der Filmserie begegnen wir einem neuen Walter Bishop, der seinen Glauben an die Allmacht der menschlichen Vernunft und an den Fortschritt aufgegeben hat und seine Taten aus der Vergangenheit bereut. Er ist ein ganz sympathischer, obwohl auch etwas durchgedrehter älterer Herr, der mit seinem Wissen dem FBI hilft, auch deswegen, weil er und die ganze Menschheit nun von dem eingeholt werden, was er früher alles angestellt hat, wo er sich noch als Schöpfer der neuen Welt wähnte.

Schöpfer und Geschöpf. Als Abbild Gottes ist der Mensch beides. Er ist schöpferisch und will Neues schaffen, will seine Welt und Umwelt nach eigenen Vorstellungen gestalten. Aber wo sich diese Gestaltung vom Bewusstsein des eigenen Geschöpf-seins löst, wo der Mensch meint in die Schuhe Gottes schlüpfen zu dürfen und zu müssen, da müssen wir mit ähnlichen Auswirkungen rechnen, wie der arme Dr. Walter Bishop. Und die Suppe, die unsere fortschrittgläubigen Wissenschaftler gekocht haben, müssen wir und viele Generationen nach uns auslöffeln.

Schöpfer und Geschöpf. Christus, der am ersten Tag der Woche auferstanden ist, ist beides. Als Sohn Gottes ist er wahrer Gott, als der Gekreuzigte und Auferstandene ist er wahrer Mensch. Seine Auferstehung am ersten Tag der Woche bedeutet, dass der Schöpfer in Ihm und durch Ihn eine neue Schöpfung beginnt und der Auferstehungstag der erste Tag dieser symbolischen Woche ist, in der diese neue Schöpfung entstehen wird. So wurde der neue Mensch geschaffen: Christus, in dem Schöpfer und Geschöpf zusammenkommen und sich berühren. Darin erkennen wir auch die Ordnung und das Gesetz der neuen Schöpfung, die in Christus entsteht: sie muss zur Berührung mit Gott führen, durch Verzicht auf sich selbst, durch Selbstopferung um der anderen willen.

Konnte Dr. Bishop seine alten Fehler korrigieren oder wurde unser Planet durch seine Erfindungen zerstört? Ist das Paralleluniversum in «Fringe» zerstört oder gerettet worden? Das erfahren Sie, wenn Sie sich die Filmserie anschauen; ich will kein Spassverderber sein. Aber ich kann Ihnen verraten, wie die Geschichte mit der Neuschöpfung in Christus ausgeht. Sie endet in Gott, in der Erschaffung des neuen Himmels und der neuen Erde, wo Gott inmitten seiner Schöpfung wohnt, mit ihr wesenhaft vereint durch Christus, so dass Gott «alles in allem sei» (1 Kor. 15, 28). Den Weg dorthin kennen wir alle: es ist Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch, Schöpfer und Geschöpf zugleich, der uns den wahren Sinn des Schöpfer-seins am eigenen Leib und Leben zeigt.

Vikar Nazar





Neue sonntägliche Gottesdienst-Ordnung

Wie schon angekündigt werden ab April die sonntäglichen Gottesdienste so angesetzt, dass falls nötig ein Priester sie (fünf) feiern kann.

Was Schmitten und Ueberstorf betrifft, wird der sonntägliche Gottesdienst um eine halbe Stunde vorgelegt, von 9.30 auf 9.00 Uhr, damit der Priester die später angesetzten Messen feiern kann.

Was Wünnewil und Flamatt angeht, besteht die Änderung darin, dass in der Regel nur **ein** sonntäglicher Gottesdienst gefeiert wird, in Wünnewil am Samstag um 17.00 Uhr oder am Sonntag um 10.15 Uhr. In Flamatt am Sonntag um 10.30 oder um 19.00 Uhr.

Es wird hie und da wohl auch Änderungen geben, die aber auf dem Übersichtsplan im Pfarrblatt festgehalten sind. Für Wünnewil und Flamatt wird pro Monat ein kleines Merkblatt mit den Gottesdiensten aufgelegt.

Ich hoffe auf Ihr Verständnis für diese Änderungen und möchte daran erinnern, dass wir in unserer Seelsorgeeinheit fünf Gelegenheiten haben, um einen sonntäglichen Gottesdienst mitzufeiern. Dazu möchte ich Euch einladen, denn die Eucharistie ist in besonderer Weise Höhepunkt und Quelle des christlichen Lebens, wie dies das Zweite Vatikanische Konzil in der Konstitution über die Liturgie verkündet hat.

Pfarrer Paul Sturny

Ökumenische Fastenwoche in Flamatt

Für die fünfzehn TeilnehmerInnen war die Woche vom Montag, 22. bis Freitag, 26. Februar ein positives Erlebnis! Stille, Gebet, Austausch gaben Gelegenheit sich auf Wesentliches zu besinnen und tiefer zu erfassen was es heisst, als Christ zu leben. Zum Gelingen dieser Tage haben die beiden Seelsorger beigetragen, das Mithelfen verschiedener Frauen und die gute Stimmung untereinander. Bereits im April treffen wir uns zum traditionellen Fastenfrühstück.
Th.W.



Hilfsprojekt Strassenkinderheim Casa Santa Marta in Peru

Wir möchten allen danken, die am Benefizabendessen mit Peruanischen Spezialitäten teilgenommen und gespendet haben. Danke auch dem Küchenpersonal, den Serviererinnen, dem Musiker und dem Fotografen Adrian.

Im Namen des Teams





Liebe Jugendliche

Jesus Christus ist auferstanden! Halleluja!!!

Der Karsamstag war sehr besinnlich. Die Osternacht-Messe (mit der Erneuerung des Taufversprechens) feiert die Seelsorgeeinheit Untere Sense gemeinsam mit den Achtklässlern von Wünnewil-Flamatt, Ueberstorf, Neueneegg und Schmitten. Das Licht der Frohen Botschaft bricht in der Dunkelheit der Nacht an: der Herr ist von den Toten auferstanden! Dies bekennen wir jeden Sonntag in der Hl. Messe.

Liebe Jugendliche, wenn wir unseren Glauben durch zu viele Definitionen und Erklärungen rationalisieren wollen, verlieren wir etwas von seinem Geheimnis, denn Gott und der Glaube entziehen sich der menschlichen Untersuchung, der unendliche Gott kann mit unserer begrenzten Vernunft nicht erfasst und begriffen werden. Ich bin keine Fundamentalistin, die auf den blinden Glauben setzt und die Vernunft gänzlich ausschalten will. Ganz im Gegenteil: Ich bin von der Wissenschaft zutiefst fasziniert. Es geht hier auch nicht darum, den Glauben einseitig durch Emotionen zu erfahren und das Verstehen zu verwerfen. Vielmehr hat die Kirche immer versucht beides zu vereinen und zu versöhnen. So hat Papst Johannes Paul II. diesem Thema eine seiner Enzykliken gewidmet unter dem Titel Fides et Ratio (Glaube und Vernunft). Er schreibt: *«Glaube und Vernunft (Fides et ratio) sind wie die beiden Flügel, mit denen sich der menschliche Geist zur Betrachtung der Wahrheit erhebt. Das Streben, die Wahrheit zu erkennen und letztlich ihn selbst zu erkennen, hat Gott dem Menschen ins Herz gelegt, damit er dadurch, dass er Ihn erkennt und liebt, auch zur vollen Wahrheit über sich selbst gelangen könne.»*

Also dürfen wir den Auferstandenen nicht nur mit unserem Verstand zu erfassen suchen, sondern Ihn auch mit unserem Herzen erfahren.

Was bedeutet die Auferstehung für uns Menschen? Ich denke, gerade die Jugendlichen können es am besten nachvollziehen. Denn die Auferstehung Christi trägt in sich die Verheissung der Auferstehung unserer Körper. Die Jugendlichen, deren Leib so voll Energie ist, zeigen uns unsere Zukunft nach der allgemeinen Auferstehung der Toten: so voll Leben, so voll Energie und Freude werden auch wir alle sein. Darum können wir sagen:

Sei glücklich, dann wird sich das Glück von selbst an die anderen weiterverschenken.

Bewahre deine Freude, dann wird sie von alleine auf die anderen überspringen.

Sei ehrlich mit dir, dann wird deine Ehrlichkeit Zeichen deines Lebens sein!

Sei lieb zu dir, dann werden deine Haltung und dein Handeln durch diese Liebe geprägt sein!

Sei demütig und geduldig, dann wird man bei dir Ruhe und Frieden finden.

Sei du selbst, dann wird man dich erkennen und in dir die Wahrheit des Lebens: Gott lebt in dir und du in Ihm.

Liebe Jugendliche, die Auferstehung Christi ist nicht nur ein Datum des christlichen Kalenders, sondern die Basis unseres Glaubens! Wenn wir die Auferstehung Christi in unserem Leben nicht erfahren können, suchen wir eventuell die Antwort zu weit weg. Wage es, zuerst bei dir zu suchen, weil Gott Seine Wahrheit in unserem Herz offenbart hat, damit wir Ihn durch die Liebe erkennen und erfahren dürfen.

Notiere in deine Agenda!

09. April: Zumba: Pfarreizentrum Flamatt, 09.30 bis 11.30 Uhr

22. April: Talking-Pizza mit einem Gast über das Thema Human Trafficking

Wann: Freitag, 22. April 2016 um 18.30 Uhr Pfarreizentrum Flamatt

Pax et Bonum, eure Aurélia

GOTTESDIENSTORDNUNG



April 2016

1. Fr. Hl. Hugo von Grenoble
Herz-Jesu-Freitag
08.00 Uhr Hl. Messe, anschliessend
Aussetzung, Anbetung und Segen
2. Sa. Hl. Franz von Paola
19.00 Uhr Hl. Messe
1. Jahrmesse für Pius Brühlart
Jahrmessen für Kathrin Schaller,
für Peter Hett
Stiftmessen für Marie Hett, für Josef
Hett, Brig, für Adelheid Schacher, für
Johann und Marie Reidy-Waeber, für
Cäcilia Boschung-Rotzetter, für Arnold
Boschung-Rotzetter

3. **Zweiter Sonntag der Osterzeit**
07.30 Uhr Frühmesse
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Brücke – le pont

8. Fr. Hl. Dionysius von Alexandria
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter

10. **Dritter Sonntag der Osterzeit**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Marie Baeriswyl-Gross,
für Vitus Lehmann

Anschliessend
an den Gottesdienst
Sonntagskaffee im BGZ

17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle

Kollekte: Verein für Hilfsdienste
Schmitten



15. Fr. Seliger Cäsar de Bus
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter
16. Sa. Hl. Bernadette
18.15–18.45 Anbetung
vor dem Allerheiligsten
19.00 Uhr Hl. Messe
1. Jahrmesse für Arnold Boschung, Berg
Jahrmesse für Oliver Schorro
Stiftmesse für Elisabeth Schaller, für
Agathe, Rudolf und Roland Hirschi, für
Hilde Jungo, für Josef Jungo, für HH. Jo-
hann Scherwey, für Rosina Schorro-
Schüpbach, für Pius und Marie Gross-
rieder-Vonlanthen
17. **Vierter Sonntag der Osterzeit**
07.30 Uhr Frühmesse
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für Kandidaten zum Priester-
tum und zu anderen kirchlichen Diensten
22. Fr. Hl. Alexander
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter
23. Sa. Hl. Adalbert
19.00 Uhr Hl. Messe
1. Jahrmesse für Arnold Gobet
Jahrmesse für Alfons Sapin
24. **Fünfter Sonntag der Osterzeit –
Feier der Erstkommunion**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Besammlung
der Erstkommunion-Kinder beim BGZ
09.20 Uhr Feierliche Prozession mit der
Musikgesellschaft vom roten Schulhaus
zur Kirche
09.30 Uhr **Festgottesdienst**,
anschliessend offeriert die Pfarrei
ein Apéro
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
19.00 Uhr Nice Sunday, mitgestaltet
durch die Gruppe Adoray
Kollekte: Schulbildung für Kinder in der
Diözese WABAG in Papua Neuguinea
(Projekt von Missio)
29. Fr. Hl. Katharina von Siena
08.00 Uhr Hl. Messe

30. Sa. Hl. Pius V.
19.00 Uhr Hl. Messe
1. Jahrmesse für German Ulrich,
für Ines Hayoz
Jahrmesse für Linus Hayoz
Stiftmesse für Maria Grossrieder-Zahno,
für Jakob Roggo, für Martin Schmied,
Josef und Sophie Jelk-Lanthemann

Mai 2016

1. **Sechster Sonntag der Osterzeit**
07.30 Uhr Frühmesse
10.00 Uhr Hl. Messe anlässlich
des 50-Jahr Jubiläums
der Ringerstaffel Sense
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für die Arbeit der Kirche
in den Medien

Veranstaltungen

- **Vinzenzverein**
Montag, 4. April, um 14.00 Uhr:
Monatsversammlung im Pflegeheim
- **Senioren und Seniorinnen**
Die Senioren-Theatergruppe, Deutsch-
freiburg spielt am Mittwoch, 6. April, um
14.00 Uhr im Hotel Kreuz. «De Vetter Flury
us Missouri». Eintritt frei / Kollekte
- **Geselliger Nachmittag**
Donnerstag, 7. April, um 13.30 Uhr im BGZ
- **Frauen z'Morge**
Dienstag, 12. April, um 8.30 Uhr:
Besinnung in der Kapelle in Burghühl
Anschliessend gemeinsames Frühstück
- **Frauen- und Müttergemeinschaft**
Dienstag, 12. April: Frauen z'Morge
in Burghühl. Besammlung um 8.00 Uhr
auf dem Parkplatz beim Pflegeheim.
Mittwoch, 20. April: 19.30 Uhr Lotto im BGZ
- **Missionsgruppe**
Dienstag, 12. April, um 13.30 Uhr:
Nähen und Handarbeiten für die Mission

- **Landfrauenverein**

**Cupcakes vorbereiten
und vielfältig dekorieren**

Datum: Dienstag, 26. April
von 19.00 bis 22.00 Uhr
Ort: Bakery Kitchen, Warpelstrasse 10,
Düdingen
Treffpunkt: 18.40 Uhr beim Parkplatz
des Pflegeheims
Anmeldung: bis 8. April bei Margrit
Schneuwly, Telefon 026 496 11 59
E-Mail: bernard.margrit@bluewin.ch

- **Wandergruppe**

Donnerstag, 28. April:
Autofahrt ins Lanthenholz
mit anschliessender Wanderung
Besammlung um 13.30 Uhr beim Parkplatz
des Pflegeheims

Firmung 15+

7. Klasse

Atelier Nr. 7:

Auf den Spuren der Vergangenheit

Datum: Dienstag, 19. April 2016,
16.00 bis 17.30 Uhr
Besammlung vor der OS Wünnwil

Atelier Nr. 8: **Die grosse Stille:**

Besichtigung des Klosters Hauterive

Datum: Samstag, 30. April, 8.30 bis 11.00 Uhr

8. Klasse

Atelier Nr. 6:

Zum Fest gehört ein Apéro

Datum:

23. April, 9.00 bis 11.00 Uhr: Backen
bei Familie Pia und Thomas Jungo, Lanthen

24. April nach der Feier der Erstkommunion;
servieren des Apéro

9. Klasse

Hauptprobe für die Firmung

Datum: Samstag, 23. April, 10.00 bis 11.30 Uhr

Zum Fest der ersten Heiligen Kommunion am Sonntag, 24. April 2016



«Gott lädt uns alle ein»

In den vergangenen Monaten haben sich unsere Drittklässler im Religionsunterricht und beim Vorbereitungstag mit dem Thema: «Gott lädt uns alle ein» befasst. Sie freuen sich nun auf das baldige Fest der ersten Heiligen Kommunion und die Einladung die Gott ihnen, ihren Eltern, Familien – und den übrigen Pfarreiangehörigen immer wieder schenkt.

Unsere Erstkommunikanten heissen:

Bächler Nicole
Berthold Celine
Birbaum Lia
Bischof Luisa Minna
Boschung Yara Svea
Brühlhart Tamina
Hayoz Alina
Jungo Marc Ryan
Krattinger Joana
Lehmann Nicolas

Lehmann Nicolas Zacharias
Leutenegger Svenja
Lüthi Celia
Ludwig Xenia
Massara Fabio Sandro
Müller Fabio
Oesch Nele
Poffet Remo
Protopapa Andrea Tommaso
Reidy David

Reidy Jamiro
Rudaz Elin Géraldine
Schafer Laura
Schafer Sarah
Schafer Tobias
Schafer Vivien
Stampfli Noah
Vogt Noé Robbie
Zbären Luca
Zbinden Noée Sophie
Zumwald Laurine

Auch **Bucher Cecile** aus Laupen heissen wir für den Empfang der Erstkommunion herzlich willkommen.

Wir laden alle herzlich zum Festgottesdienst ein, der am **Sonntag, den 24. April 2016, um 09.30 Uhr in der Pfarrkirche** gefeiert wird.

Schmitten

Die Erstkommunikanten treffen sich um 9.00 Uhr vor dem Begegnungszentrum.

Die Musikgesellschaft begleitet den feierlichen Einzug des Priesters, der Ministranten und der Erstkommunikanten, der um 9.20 Uhr beim Schulhaus rot beginnt.

Gerne weisen wir Sie auf die Kollekte hin, mit welcher ein Projekt von Missio unterstützt werden soll:

Zur Kollekte der Erstkommunion vom 24. April 2016

Schulbildung für Kinder in der Diözese WABAG in Papua Neuguinea

Papua Neuguinea ist ein Inselstaat im Pazifik und liegt nördlich von Australien. Der grösste Teil des Landes wird von einem grossen Gebirge durchzogen. In den unzugänglichen Bergen und steilen Tälern leben viele Menschen in kleinen Dorfgemeinschaften.

Die kulturelle Vielfalt ist einzigartig. Leider ist aber auch die Armut im Land gross. Die Menschen leben von ihren eigenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen und vom Tauschhandel. Es mangelt an medizinischer Versorgung, an Schulbildung und der Zugang zu Wasser und Elektrizität ist stark eingeschränkt.

Es ist uns wichtig, dass auch diese Kinder die Möglichkeit erhalten, eine umfassende Bildung zu geniessen, so wie unsere Kinder auch.

Damit dies gewährleistet wird, braucht es Schulen; gut ausgebildete Lehrpersonen; Schulmaterial, und noch vieles mehr.

Wir, die Katechetinnen und die Erstkommunikanten empfehlen euch diese Kollekte sehr. Dieses Projekt wird von «Missio» unterstützt.

Im Voraus herzlichen Dank für die grosszügige Spende.

Den **Dankgottesdienst feiern wir am Sonntag, 12. Juni 2016 um 09.30 Uhr in der Pfarrkirche Schmitten.**

Wir freuen uns, dieses Fest mit den Kindern und Ihnen zu feiern.

Heidi Kaeser-Riedo und Jolanda Curty-Marchon, Katechetinnen
sowie Nazar Zatorsky, Vikar

138. Generalversammlung des Cäcilienvereins

An seiner 138. Generalversammlung verabschiedete der Cäcilienverein ein ruhiges Vereinsjahr.

Mit der gutbesuchten Vorabendmesse begann der Chor diese Jahres-Versammlung. Vikar Nazar Zatorsky begrüßte zu Beginn alle Sängerinnen und Sänger. Er bedankte sich bei der Predigt für ihren grossen Einsatz.

Unter der Leitung von Marius Hayoz sang der Chor die Missa Semplice von Yvo Crmaric. An der Orgel Alice Zosso.

Nach dem gemeinsamen Nachtessen eröffnete Präsident Arno Fasel seine 22. GV als Vereinspräsident. Er durfte 57 Mitglieder willkommen heissen und von einem erfolgreichen Vereinsjahr berichten. Gefordert war der Chor mit dem Einsatz bei total 24 Beerdigungen. Er lobte den überdurchschnittlichen Besuch an Proben und Auftritten von mehr als 90%-iger Beteiligung.

Das Highlight des Jahres war das Frühlingskonzert vom 31. Mai wo der Chor und die JuniorSingers mit gefälligen Liedern die zahlreich erschienen Konzertbesucher zu begeistern wussten. Beim Singen für alle konnte wiederum ein Neumitglied in der Person von Frau Franziska Hodler mit gross-em Applaus aufgenommen werden.



Der kleine Vereinsausflug führte die Mitglieder auf die Alp Notvorschis wo wir bei einem schmackhaften Raclette einen interessanten Tag erleben durften.

Die Ausführungen von Brügger Anton über die Aufzucht und Haltung von Herdeschutz-Hunden war sehr aufschlussreich.

Bei der Cäciliafeier konnte Frau Hanny Gobet für 40 Jahre Treue die Verdienst Medaille «Bene-merenti» in Empfang nehmen.

Vize-Präsident Pius Schafer orientierte die Mitglieder über das bevorstehende Verbandsfest in Wünnewil-Flamatt, Bösinggen und Schmitten. Die Chorvorträge finden am Samstag, den 20. Mai 2017 in der Kirche Wünnewil statt. Am Sonntag, den 21. Mai 2017 wird in jeder der fünf Kirchen ein Festgottesdienst zelebriert. Am Sonntagmittag wird in der Sporthalle Gwatt in Schmitten zum Festbankett eingeladen.

M.V.

Weltgebetstag 4. März 2016

Bei der Kollekte am diesjährigen Weltgebetstag wurden Fr. 502.– eingenommen.

Ein herzliches Vergelt's Gott für Ihre wertvolle Spende.

Die Vorbereitungsgruppe



Fortsetzung des Pfarreiteils nach dem Dossier



Von den Zeugen der Auferstehung

«Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos» (1. Kor 15,14).

Der christliche Glaube steht und fällt mit der Wahrheit des Zeugnisses, dass Christus von den Toten auferstanden ist. Wie also berichten die Evangelien über die Auferstehung Christi?

Sie berichten davon gar nichts!

Bei der Auferstehung Christi gab es keine Augenzeugen. Die einzigen, die etwas hätten berichten können, waren die Wächter, die Pilatus abstellen liess, damit die Jünger den Leichnam Jesu nicht aus dem Grab entfernen konnten (Mt 27,65). Doch beim Anblick des Engels, der den Stein vom Grab wälzte, «begannen die Wächter, vor Angst zu zittern und fielen wie tot zu Boden» (Mt 28,4). Von den Ältesten des Volkes wurden sie anschliessend bestochen, damit sie sagen, sie seien von Müdigkeit gepackt worden und eingeschlafen (Mt 28,13).

Als die Frauen nach «dem Sabbat in der Morgendämmerungen des ersten Tages der Woche» kamen, «um nach dem Grab zu sehen» (Mt 28,1), war das grosse Ereignis schon vorbei und das Grab leer. Im Neuen Testament gibt es also keinen Bericht über die Auferstehung Jesu selbst und schon gar keinen historischen Beweis, der unserem kritischen Denken genügen würde.

Glaubhafte Zeugen

Wir dürfen uns aber auf das verlassen was Menschen, die es erlebt haben, glaubhaft bezeugen. Das erste Osterzeugnis stammt vom Apostel Paulus: «Denn vor allem habe ich euch überliefert, was auch ich empfangen habe: Christus ist für unsere Sünden gestorben, *gemäss der Schrift*, und ist begraben worden. Er ist am dritten Tag auf-

erweckt worden, *gemäss der Schrift*, und erschien dem Kephas, dann den Zwölf» (1 Kor 15,3–5). Paulus betont in diesen paar Zeilen zweimal, dass all das geschehen sei «gemäss der Schrift». Er stellt sich dadurch in eine Reihe von Menschen, die dieses Ereignis weitererzählt und niedergeschrieben haben. Dies ist für Paulus «der Grund, auf dem ihr steht. Durch dieses Evangelium werdet ihr gerettet, wenn ihr an dem Wort laut festhaltet, den ich euch verkündet habe» (1 Kor 15,1f).

Der Auferstandene lebt!

Was am Ostertag genau geschehen ist, bleibt im Letzten ein Geheimnis. Die Jünger selber hatten Zweifel am Bericht der Frauen und schenkten ihnen keinen Glauben (Lk 24,11). Dann erschien der Auferstandene zwei Jüngern, die auf dem Weg nach Emmaus waren und den sie schliesslich beim Brechen des Brotes erkannten (Lk 24,13–35). Schliesslich erschien er auch «mehr als 500 Brüdern zugleich» (1 Kor,15,6). Sicher haben die Jünger die Auferstehung Jesu nicht erfunden und für diese Lüge Kopf und Kragen riskiert. Die Apostel haben (mit Ausnahme von Johannes) ihr Leben für diesen Glauben hingegeben. Seither sterben viele Menschen bis in unsere Tage hinein, weil sie an den auferstandenen Herrn glauben. Auch heute noch lebt der Gekreuzigte wirklich – auf eine neue, unvorstellbare Weise – in Gott, unter uns und in uns! Der Glaube an den Auferstandenen befähigt auch heute viele, zuversichtlicher, wahrer, barmherziger und grosszügiger zu leben.

Paul Martone





Ex-Voto-Tafeln



Diese Ex-Voto befinden sich im Wallfahrtsort von Longeborgne

Letztthin war ich in einer Wallfahrtskapelle. An ihren Wänden hingen viele Bilder und sogar kleine Arme und Beine aus Holz. Was bedeutet das denn?

Was Sie da beschreiben, sind Votivgaben, auch bekannt unter ex-voto-Bilder. Man findet sie vor allem an Wallfahrtsorten.

Und wozu sind die gut?

Der lateinische Ausdruck «ex voto» heisst übersetzt «wegen eines Gelübdes».

Was ist ein Gelübde?

Das ist ein feierliches Versprechen, das jemand, der in Not ist, ablegt, um auf die Fürbitte eines Heiligen Gottes Hilfe zu erhalten.

Um was für Nöte geht es denn dabei?

Das können seelische oder körperliche Nöte sein. Auf den Votivbildern ist oft die Notlage dargestellt, aus der man gerettet worden ist, z. B. ist ein Autounfall glimpflich abgelaufen, oder man ist bei einer Katastrophe oder einem Krieg mit heiler Haut davon gekommen.

Und die Körperteile, die dargestellt werden?

Die zeigen, dass man von Schmerzen z. B. an einem Fuss, an der Hand oder am Kopf befreit wurde.

Was hat das mit einem Gelübde zu tun?

Es kann sein, dass man vor einer schweren Operation versprochen hat, zu einer Wallfahrtskapelle zu pilgern, wenn die Operation gut verläuft, oder wenn man die Prüfungen gut besteht. Als Zeichen der Dankbarkeit wurde dann ein solches Bild gemalt, das dann in der Kapelle aufgehängt wurde.

Will man mit einem solchen Bild auch sonst noch etwas aussagen?

Ja, man will damit auch die anderen Pilger in ihrem Vertrauen stärken und dann auch dem Heiligen oder der Muttergottes danken. Meistens ist auch das entsprechende Gnadenbild abgebildet.

Macht man solche Votivtafeln auch heute noch?

Wenn Sie die «ex voto» genau anschauen, sehen Sie darauf oft Jahreszahlen, die bis in unsere Tage reichen. Bei allem Fortschritt in der Medizin ist der Mensch auch heute noch auf die Hilfe Gottes angewiesen.

Und hilft Gott?

Zweifellos! Davon sprechen ja diese Votivtafeln, von denen es in grossen und kleineren Wallfahrtszentren hunderte gibt. Ich denke hier an Einsiedeln, aber auch an Longeborgne bei Sitten oder an Notre-Dame de Bourguillon bei Freiburg. Es gibt noch viele andere, sicher auch in Ihrer Nähe.

Besten Dank

pam

200 Millionen verfolgte Christen



Die Kirche St. Maria in der Stadt Tal Nasri, Syrien, wurde durch den IS zerstört. Foto © Kirche in Not

Seit 2000 Jahren gibt es das Christentum und von Anfang an zieht sich eine blutige Spur der Unterdrückung und Gewalt gegenüber Christen durch die Geschichte. Begonnen hat es mit der Verfolgung im Römischen Reich. Aber auch heute – im 21. Jahrhundert – werden Christen ihres Glaubens wegen bedrängt, verfolgt oder gar umgebracht.

Dabei ist das Recht auf Religionsfreiheit und damit die freie Glaubensausübung ein grundlegendes Menschenrecht, das international anerkannt ist. Im Artikel 18 der «Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte» der Vereinten Nationen heisst es: **1. Jeder hat das Recht auf Gedanken, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht schliesst die Freiheit ein, seine Religion oder seine Weltanschauung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion oder seine Weltanschauung allein oder in Gemeinschaft mit anderen, öffentlich oder privat durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Kulthandlungen zu bekennen.** Die katholische Kirche hat die Religionsfreiheit im Rahmen des Zweiten Vatikanischen Kon-

zils angenommen. Das Konzil hielt dazu fest: «Zu diesem Menschenbild gehören Freiheit, Wille, und die Fähigkeit zu Übernahme von Verantwortung.»

Zwei Kinder vor einer Kirche in einem Slum im Quartier Gulshan Iqbal, Karachi, Pakistan.



Foto © Kirche in Not



Der Syrisch-Orthodoxe Erzbischof Selwanos Boutros Al-Nemeh in Homs, Syrien. Foto © Kirche in Not

Verschiedene Arten der Christenverfolgung

Das Recht auf Religionsfreiheit ist in vielen Ländern aber nur auf dem Papier existent. Christen leiden in mehr als 50 Ländern unter Diskriminierung, Vertreibung, Vergewaltigung, Zwangskonversion und Mord. Davon betroffen sind rund 200 Millionen Christen weltweit. Die verschiedenen Arten der Diskriminierung lassen sich in drei Länder-Gruppen unterteilen:

- ① Kommunistische Staaten (Nordkorea, Laos, China, Kuba),
- ② Religiös-nationalistische Staaten (Indien, Myanmar, Türkei) und
- ③ Islamische Staaten (Somalia, Saudi-Arabien, Malediven, Pakistan, Nigeria, Irak, Syrien).

Jedes Jahr wird eine Rangliste mit den Ländern herausgegeben, in denen die Christen am stärksten verfolgt werden.

Das katholische Hilfswerk KIRCHE IN NOT analysiert die Situation der Religionsfreiheit in einem Bericht «Religionsfreiheit weltweit», der alle zwei Jahre aktualisiert wird. Er gibt einen detaillierten Überblick der Verstösse gegen das Menschenrecht Religionsfreiheit in 196 Ländern.

Warum Verfolgungen?

Es werden nicht nur Christen wegen ihrer Religion verfolgt, doch sind sie besonders stark von religiös motivierten Verfolgungen betroffen. Im Westen wird die Religion als weltoffen-säkular verstanden und alle Religionen werden toleriert. In vielen Gegenden der Welt steigen aber die Auseinandersetzungen zwischen den aufgeklärten und den fundamentalistischen Strömungen innerhalb der Religionen. Fundamentalisten gewinnen dabei häufig Terrain gegenüber den Moderaten.

In vielen muslimischen Ländern können die Christen nicht auf den Schutz durch staatliche Stellen zählen und gelten als Bürger zweiter Klasse. Besonders gefährdet leben zum Christentum konvertierte Muslime. Der Abfall vom Glauben an Allah wird an vielen Orten als Kapitalverbrechen angesehen.

KIRCHE IN NOT ist ein internationales katholisches Hilfswerk, das 1947 von Pater Werenfried van Straaten (Speckpater) als «Ostpriesterhilfe» gegründet wurde. Es steht mit Hilfsaktionen, Informationstätigkeit und Gebet für bedrängte und Not leidende Christen in rund 140 Ländern ein. Seine Projekte sind ausschliesslich privat finanziert. Das Hilfswerk wird von der Schweizer Bischofskonferenz für Spenden empfohlen.

Spenden mit dem Vermerk «Verfolgte Christen» können gerichtet werden an:

KIRCHE IN NOT, Schweiz/Fürstentum Lichtenstein

Beispiele aus der Praxis

Christen in **Syrien** werden nicht nur vom IS verfolgt, sondern auch von anderen islamistischen Gruppierungen. Allgemein wird die Auslöschung der Christen im ganzen Nahen Osten befürchtet. Die Lage in Aleppo ist symptomatisch für die Lage in Syrien. Zwei Drittel der Christen haben die Stadt verlassen. Zurück bleiben vorwiegend Alte, Kranke und Mittellose.

Ein im Konflikt mit den Rebellen beschädigtes Haus in der Stadt Zamboanga, Philippinen. Foto © Kirche in Not



Auch auf den katholischen **Philippinen** gibt es auf der südlichsten Inselgruppe Mindanao immer wieder Übergriffe auf Christen. Die Terrormiliz *Bangsamoro Islamic Freedom Fighters* bekämpft die Christen. In den vergangenen 50 Jahren verlief das Zusammenleben zwischen Christen und Muslimen gut, doch seit einigen Jahren fließt Geld aus Saudi-Arabien nach Mindanao und radikalisiert die dortigen Muslime.



Die katholische Hl. Rita-Kirche nach einem Anschlag eines Selbstmordattentäters in Kaduna, Nigeria. Foto © Kirche in Not

Im Norden **Nigerias** wütet seit vielen Jahren die Terror-Miliz *Boko Haram*. Auf ihr Konto gehen Tausende von Opfern unter Muslimen und die meisten der gezielten Angriffe auf Christen überhaupt im muslimischen Norden. *Boko Haram* geht äusserst brutal gegen ihre Gegner vor: Kinder werden mit Sprengstoffgürtel auf belebte Plätze geschickt und Schülerinnen entführt. Dies alles geschieht, da die Gruppe nur eine Lösung für alle Probleme sieht: Die Scharia.

Am 15. März 2015 explodierten in Youhanaabad, einem christlichen Stadtviertel von Lahore, **Pakistan**, zwei Bomben. Die Anschläge wurden vor einer katholischen und einer protestantischen Kirche verübt. An diesem Sonntagvormittag hatten sich Hunderte Menschen zu den Gottesdiensten versammelt. In diesem Stadtteil leben etwa 35 000 Christen. Bei den Anschlägen kamen 20 Menschen ums Leben. In Pakistan werden Christen systematisch diskriminiert und die Regierung tut wenig, um sie zu schützen.



Der Schweizer Pater Jens Petzold mit christlichen Flüchtlingen beim Abladen von Einkäufen in seinem Kloster in Sulaimaniyya, Irak. Foto © Kirche in Not

Im **Irak** lebten 1991 1,5 Mio. Christen – heute sind es weniger als 300 000. Durch das Vordringen des IS nach Mossul und in die Ninive-Ebene blieb den Christen nur die Flucht in das von den Kurden kontrollierte Gebiet. Dort überlegen sich nun viele Christen eine Emigration nach Europa, Australien oder Nordamerika, da sie an keine weitere Präsenz des Christentums im Irak mehr glauben können.

All diese Beispiele illustrieren, dass die Christen in diversen Ländern der Welt zu leiden haben und eine Kirche der Märtyrer existiert. Diese Meinung teilt auch Papst Franziskus:

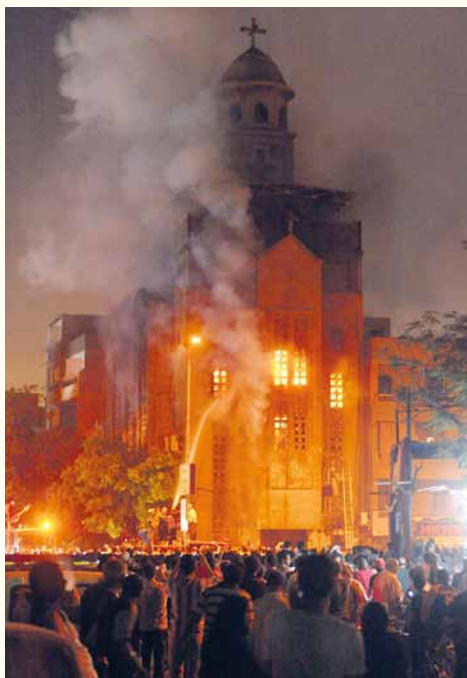
«Um Märtyrer zu finden, muss man nicht in die Katakomben gehen oder zum Kolosseum. Märtyrer gibt es heute in vielen Ländern der Welt. Christen wurden zu allen Zeiten und in vielen Weltteilen um ihres Glaubens willen verfolgt. In einigen Ländern dürfen sie noch nicht einmal ein Kreuz tragen. Die Kirche ist heute, im 21. Jahrhundert, weiterhin eine Kirche der Märtyrer.»

Ein Staat, eine Nation oder eine Gesellschaft kann sich aber nur ausschliesslich durch Respekt gegenüber unterschiedlicher Ethnien, Nationalitäten und religiösen Strömungen weiterentwickeln. Solange dies nicht der Fall ist, sieht es nicht nur für die Christen, sondern für die Menschheit insgesamt nicht vielversprechend aus.

Lucia Wicki-Rensch,
Informationsbeauftragte
des Hilfswerks KIRCHE IN NOT



Brennende Kirche in Ägypten. Foto © LUSA



Kirche in Not

Cysatstrasse 6, 6004 Luzern,
Telefon 041 410 46 70; Fax 041 410 31 70
E-Mail: mail@kirche-in-not.ch;
Internet: www.kirche-in-not.ch
Konto PC 60-17200-9;
IBAN 55 0900 0000 6001 7200 9



Lange nicht mehr gebetet

Lieber Gott!

Ich habe lange nicht mehr gebetet,
denn ich hielt es für Aberglauben oder Kinderkram.
Ich weiss auch nicht, warum ich es jetzt gerade tue,
und auch nicht, ob es überhaupt richtig ist,
dass ich bete und wie ich bete.

Ich habe so viel auf dem Herzen
und möchte es niemandem sagen ausser dir.
Du kennst mich vielleicht besser als ich mich selbst.
Oft denke ich, dass keiner mich richtig versteht.
Und manchmal bin ich mir selbst ein Rätsel.

Lieber Gott, kannst du mir nicht einen Weg zeigen?
Einen Weg, der mich zu dir, und zu mir selber führt.
Kannst du mir nicht immer wieder
den Mund öffnen, damit ich mich getraue,
mit dir zu sprechen, ehrlich und frei.
Kannst du mir nicht Mut machen,
so zu sein, wie ich wirklich sein möchte.
Wer, wenn nicht du, sollte mich verstehen?

Text aus «zum Beispiel WIR», das neue Jugendgebetbuch, benno-verlag.
Der Dom von Regensburg, Foto Sr Catherine



«Die sieben Werke der Barmherzigkeit»

Signiert unten rechts:
P. Brueghel.
Öl auf Eichenholz.
Auf eine neuere
Eichenholzplatte
aufgebracht.
42,2 x 56,2 cm.



Diese beiden Bilder
sind nicht identisch.
Beim unteren Bild
haben sich insgesamt
sechs Fehler
eingeschlichen.
Schauen Sie genau
hin und überlegen
Sie, was sich im
Vergleich zum oberen
Bild geändert hat.

Biografie von Pieter Bruegel des Jüngeren

Pieter Bruegel d.J., genannt Höllen-Brueghel, * etwa 1564 Brüssel, † 1638 Brüssel, ältester Sohn von Pieter Bruegel d.Ä.; vielleicht Schüler von G. van Coninxloo noch in Antwerpen, wurde daselbst 1585 Meister; Pieter Bruegel betätigte sich als Kopist seines Vaters, vielleicht entstanden Gemälde auch nach dessen Zeichnungen, jedoch nicht nur nachahmend, sondern auch in freieren Abwandlungen. Werke, die längere Zeit nur als Nachahmungen der Manier des Vaters galten, hat die neuere Forschung als eigene Erfindungen ausgewiesen (z.B. «Kreuztragung», 1606, Berlin, Gemäldegalerie, zu einer Reihe von Kreuztragungen aus verschiedenen Phasen seines Schaffens gehörend). Dazu mehr auf Wikipedia



Besuch im Pflegeheim

Mit Liedern brachten Schülerinnen und Schüler der 5. Primarklassen mit ihren Katechetinnen, Jolanda Curty und Marie-Louise Thierstein, den Dreikönigssegen und Abwechslung zu den Bewohnerinnen und Bewohnern des Pflegeheims Sonnmatt. Die Freude war den Bewohnern ins Gesicht geschrieben. Beim Lied «Laudato si», haben sie kräftig mitgeklatscht.

Die Schüler und Schülerinnen der 5. Klasse waren ganz gerührt. «Anderen Menschen eine Freude bereiten – ja das ist das Schönste was man machen kann», tönte es und ab ging's in die Pause.

Erfolgreicher Rosenverkauf

100 Rosen, von insgesamt **130 000 Fair-Trade-Rosen**, haben die Schüler der 5. Klasse mit ihrer Katechetin Marie-Louise Thierstein am 5. März in der Coop Filiale verkauft. Dies ist ein Zeichen der Solidarität und Nächstenliebe. Der wunderbare Erlös von **555 Franken** konnte zugunsten der Entwicklungsorganisationen Brot für alle, Fastenopfer und Partner sein einbezahlt werden.

Die ökumenische Kampagne 2016 stand unter dem Motto «Verantwortung tragen – Gerechtigkeit stärken» Ohne Gerechtigkeit zwischen den Menschen im Süden und im Norden ist keine nachhaltige Entwicklung möglich – und ebenso wenig ohne Gerechtigkeit zwischen den heutigen und den künftigen Generationen. Mit dem Verkauf von Rosen haben die Schüler sich für Entwicklung eingesetzt, hin zu einer gerechteren Welt. Es werden Menschen darin unterstützt, ihre eigene Situation aus eigener Kraft und auf die Dauer zu verbessern.

Herzlichen Dank an die Schülerinnen und Schüler, ihre Katechetin und besonders an Sie, liebe Mitmenschen, die eine Rose gekauft haben.



Unsere Verstorbene

† **Ursula
Ackermann
Gwattstrasse 20**



Ursi Ackermann wurde am 15. September 1956 als erstes Kind von Anna und Gerold Ackermann-Auderset im Dorf Schmitten geboren. Sie erlebte schöne Kinderjahre. Die Schulen besuchte Ursi in Schmitten. Besonders freute sie sich, als die Familie ins neue Eigenheim im Gwatt einziehen konnte. Hier war sie jetzt richtig zu Hause.

Nach der Schulentlassung war Ursi für kurze Zeit im Welschland. Doch das Heimweh zog sie wieder nach Schmitten zurück. Nun trat Ursi eine Stelle im Spital Tifers an. Nach dieser Zeit bekam sie eine Anstellung im Altersheim Schmitten. Das wurde ihre Lebensstelle. 26 Jahre war sie in liebevoller und aufopfernder Weise für die Betagten im Altersheim im Einsatz. Dafür gebührt ihr ein ganz besonderer Dank! Die Arbeit machte ihr grosse Freude und brachte ihr Genugtuung. Aber auch in einem Altersheim sind Freude und Leid nahe beieinander; damit musste Ursi auch fertig werden. Ursi musste dies leider auch selbst erfahren, als ihr Vater kurz nach seiner Pensionierung gestorben ist.

Im vergangenen Sommer hat sich Ursi entschlossen, auf Ende 2015 in Pension zu gehen. Sie wollte noch für sich und für die Mutter und den Bruder mehr Zeit haben. Sie hatte ein inniges Verhältnis zu beiden. Ursi konnte diese Zeit leider nicht lange geniessen. Im Januar

2016 musste sie unerwartet notfallmässig zuerst ins Spital Tifers und anschliessend ins Insel-Spital eingeliefert werden. Eine Operation schien unumgänglich. Es stellten sich dann mehrere Komplikationen ein und die Operation konnte nicht durchgeführt werden. Sie erlitt im Spital einen Herzinfarkt, wurde dann von Tag zu Tag schwächer. Die Ärzte konnten nicht mehr helfen. So ist Ursi am Abend des 2. März 2016 im Insel-Spital im Beisein ihrer Familie friedlich eingeschlafen.

Liebe Ursi, du wolltest noch so viel Schönes erleben. Leider war es dir nicht mehr vergönnt. Viel zu früh musstest du uns verlassen. Wir danken dir für deine Liebe und die wunderbare Zeit, die wir mit dir erleben durften und alles was du für uns getan hast. Du wirst uns sehr fehlen.

Deine Familie

Du weisst, wer uns fehlt

*Herr, unser Gott, Du weisst, wer uns fehlt:
Eine vertraute Stimme schweigt jetzt.
Ein Mensch an unserer Seite ist gestorben.
Wir sind traurig und erschrocken.
Oft sind Erinnerungen
in uns wachgeworden,
Erinnerungen an erfüllte
und schöne Augenblicke;
aber auch schwere Erinnerungen.
Herr, unser Gott, Du weisst,
was uns jetzt fehlt.
Darum fragen wir Dich:
Was wird bleiben, wenn wir gehen?
Lass unser Leben nicht vergeblich sein.
Amen.*

© Unbekannter Verfasser

Mit Freude dabei!

Einsatzplan der Ministranten für den Monat April 2016

Samstag, 2. April

Hl. Messe

19.00 Uhr Matteo Julmy
Nils Auderset
Jan Silvio Amacker
Timo Amacker

Samstag, 23. April

Hl. Messe

19.00 Uhr Mara Reidy
Andrea Rappo
Yannis Boutouchent
Marc Jöel Stritt

Sonntag, 3. April

Frühmesse

07.30 Marc Jöel Stritt
Lukas Jungo

Sonntag, 24. April / Erstkommunion

Frühmesse

07.30 Uhr Lenard Aeschbach
Silvio Amacker

Sonntag, 10. April

Frühmesse

07.30 Uhr Andrea Rappo
Antonia Djoni

Hl. Messe

09.30 Uhr Fabrice Schneuwly
Yannik Schärli
Lukas Jungo
Antonia Djoni
Alessia Zosso

Hl. Messe

09.00 Uhr Mara Reidy
Juliette Lehmann
Yannis Boutouchent
Nikita Jungo

Nice Sunday

19.00 Uhr Jan Lehmann
Michael Schneuwly

Samstag, 16. April

Hl. Messe

19.00 Uhr Carole Siffert
Anne-Line Joye
Patrick Lottaz
Noé Zumwald

Samstag, 30. April

Hl. Messe

19.00 Uhr Matteo Julmy
Nils Auderset
Anne-Line Joye
Carole Siffert

Sonntag, 17. April

Frühmesse

07.30 Uhr Alessia Zosso
Lenard Aeschbach

Sonntag, 1. Mai

Frühmesse

07.30 Uhr Noé Zumwald
Patrick Lottaz

Liebe Minis

Dieses Jahr findet ein SUPER ANLASS speziell für dich und unsere Region statt. Alle Minis sind ganz herzlich zum 3. Regionalen Ministrantenfest nach St. Antoni eingeladen. Du hast die Möglichkeit, viele Minis von anderen Pfarreien kennenzulernen, Spass zu haben und einen unvergesslichen Tag zu erleben.

Reserviere dir das Datum:

Samstag, 10. September 2016 / 9.30 bis 17.00 Uhr

Ein separater Brief mit Anmeldetalon folgt.



Ferien(s)pass 2016 / 2. August bis 19. August 2016

An alle Interessierten, sowie letztjährige Anbieter und Vereine Wie jedes Jahr bietet die Gemeinde Schmitten auch im kommenden Sommer einen Ferienpass für Gross und Klein an. Wir als Organisatoren des Ferienpasses sind dabei auf Ihre Unterstützung, Mithilfe und kreativen Angebote angewiesen.

Das Ziel ist es, Kindern, Jugendlichen und auch interessierten Eltern aus der Gemeinde Schmitten während den Wochen vom **2. bis 19. August 2016** ein möglichst reichhaltiges, abwechslungsreiches und ansprechendes Programm zu präsentieren.

Falls Sie sich angesprochen fühlen und Sie durch einen Verein oder auch privat das Interesse und die Möglichkeit haben, eine Aktivität anzubieten, bitte ich Sie, den beigelegten Talon auszufüllen und bis am **Freitag, 22. April 2016** an die folgende Adresse zu senden (oder per Email zu senden):

Adriano Guerrieri, Bodenmattstrasse 1,
3185 Schmitten, guerrieri@gmx.ch

Für Fragen und Anregungen stehe ich selbstverständlich auch unter der Telefonnummer 076 327 79 89 (ab 17.00 Uhr) gerne zur Verfügung. Ich hoffe auf ein möglichst grosses Echo.

Adriano Guerrieri i. A. der Jugendkommission

Anmeldetalon:

Name der Aktivität:

Gewünschtes Datum:

Ort/Lokalität (Transportmithilfe?):

Zeit:.....

Treffpunkt: (wann / wo?):

Beschrieb der Aktivität:

.....
.....

- Altersstufe der Teilnehmer: ab
Mein Angebot gilt auch den interessierten Eltern:.....
- Die Teilnehmerzahl meines Angebotes:
minimum maximum

Persönliche Angaben (dienen ausschliesslich der Kontaktaufnahme)

Name / Vorname:.....

.....

Strasse:.....

PLZ / Ort:.....

Telefon:

E-Mail:

Kosten des Anlasses:

Angebot findet auch
bei schlechtem Wetter statt?

Wichtiger Hinweis:

Unsere Planung ist glücklicherweise bereits weit fortgeschritten, sodass wir bereits einige Daten mit Aktivitäten belegen konnten. Wir wären dankbar, wenn wir für folgende Tage noch Anbieter im Programm einbinden könnten:

Donnerstag,	4. August 2016 (Vor- und Nachmittag)
Freitag,	5. August 2016 (Nachmittag)
Dienstag,	9. August 2016 (Nachmittag)
Donnerstag,	11. August 2016 (Vor- und Nachmittag)
Freitag,	12. August 2016 (Nachmittag)
Donnerstag,	18. August 2016 (Nachmittag)
Freitag,	9. August 2016 (Vor- und Nachmittag)

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!

Einladung zur Pfarreiversammlung

Mittwoch, den 13. April 2016 um 20.00 Uhr
im grossen Saal des Begegnungszentrums

Traktanden:

1. Begrüssung und Besinnung
2. Protokoll der letzten Pfarreiversammlung vom Mittwoch, den 25. März 2015
(wird nicht verlesen, kann im Pfarreisekretariat eingesehen werden)
3. Jahresbericht des Pfarreirates und der Pastoralgruppe
4. Rechnungsablage
 laufende Rechnung 2015
 Bericht der Finanzkommission
5. Voranschlag
 laufende Rechnung 2016
 Bericht der Finanzkommission
6. Verschiedenes

Artengliederung der Erfolgsrechnung 2015

Bezeichnung	Erfolgsrechnung 2015	%	Budget 2015	Abweichung in %	Abweichung in Fr.
3. Aufwand					
30 Personalaufwand	280'606.55	27.4	283'312.00	-1.0	-2'705.45
31 Sachaufwand	181'547.59	17.7	260'320.00	-30.3	-78'772.41
32 Passivzinsen	-	-	-		-
34 Abschreibungen	-	-	-		-
35 Entschädigungen an überpf. Organisationen	372'658.50	36.4	385'353.00	-3.3	-12'694.50
36 Eigene Beiträge	27'161.35	2.7	31'000.00	-12.4	-3'838.65
37 Durchlaufene Beiträge	-	-			-
38 Einlagen in Spezialfinanz.	162'485.96	15.9			162'485.96
Total 3 Aufwand	1'024'459.95	100	959'985.00	6.7	64'474.95
4. Ertrag					
40 Steuern	901'547.15	88.0	803'000.00	12.3	98'547.15
42 Vermögenserträge	37'337.20	3.6	49'180.00	-24.1	-11'842.80
43 Entgelte	54'393.00	5.3	35'600.00	52.8	18'793.00
45 Rückerstattungen	18'749.95	1.8	21'400.00	-12.4	-2'650.05
46 Beiträge	12'432.65	1.2	12'300.00	1.1	132.65
48 Entnahme aus Spezialfinanzierungen	-	-	-		-
	-	-	38'505.00		-38'505.00
Total Ertrag	1'024'459.95	100	959'985.00	6.7	64'474.95

Schmitten

Bilanz 2015

Aktiven	Stand am 01.01.15	Erhöhung	Verminderung	Stand am 31.12.15
100 Kassa	1'717.85	849.20		2'567.05
101 Postcheck	4'719.25	906.25		5'625.50
102 Kontokorrent	271'606.55		44'386.64	227'219.91
112 Steuerdebitoren	0.00			0.00
113 Verrechnungssteuer	866.10		3.80	862.30
115 Debitoren	21'786.95	201'945.80		223'732.75
120 Wertschriften	17'156.85	11'113.65		28'270.50
121 Aktien, Anteilschein	200.00			200.00
123 Liegensch. d.Finanzverm.	262'275.15			262'275.15
139 transitorische Steueraktiven	98'966.30		32'375.55	66'590.75
139.1 übrige transitorische Aktiven	0.00		0.00	0.00
143 Kirchen, Kapellen	77'191.20			77'191.20
146 Mobilien	1.00		0.00	1.00
Total	756'487.20	214'814.90	76'765.99	894'536.11

Passiven

	Stand am 01.01.15	Erhöhung	Verminderung	Stand am 31.12.15
200 Kreditoren	44'454.50		22'937.05	21'517.45
220 Darlehen	0.00			0.00
241.1 Rückstellung	0.00			0.00
259 trans. Passiven	2'680.00		1'500.00	1'180.00
280.3 Fonds Reserve	169'570.90	162'485.96		332'056.86
290.0 Eigenkapital	539'781.80	0.00		539'781.80
Total	756'487.20	162'485.96	24'437.05	894'536.11

Jahresrechnung und Voranschlag der Pfarrei Schmitten

	Voranschlag 2016		Rechnung 2015	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
0 Verwaltung	169'659	8'600	168'352.90	16'652.90
029 BGZ, Plätze, Anlagen	53'376	10'000	22'579.00	10'350.00
390 Gottesdienste	70'900	1'900	60'066.64	1'262.50
391 Seelsorge	421'170	1'300	391'511.95	1'333.50
394-396 Kirche und Kapellen	241'660	44'500	170'778.95	52'681.30
59 Karitative Aufgaben	18'100	-	15'342.05	-
9 Finanzen	18'400	880'300	18'004.15	901'604.35
941-945 Liegenschaften	37'400	49'700	15'338.35	40'575.40
99 nicht aufgeteilte Posten	-	34'365	162'485.96	-
Total	1'030'665	1'030'665	1'024'459.95	1'024'459.95
Aufwand-/Ertragsüberschuss	-		0.00	
	1'030'665	1'030'665	1'024'459.95	1'024'459.95

Die Broschüre mit der Rechnung 2015, dem Voranschlag 2016 und der Traktandenliste wird im Pfarreisekretariat und in der Kirche aufgelegt.

Für eine Kirche mit den Frauen

Aufbrechen für mehr Mitbestimmung

«Viele Frauen fühlen sich in unserer Kirche fremd, nicht ernst genommen oder unwillkommen, weil sie zu wenig in verantwortlichen Gremien eingebunden werden oder an Entscheidungsprozessen kaum beteiligt sind», so die Vertreterinnen und Vertreter des Projekts «Für eine Kirche mit den Frauen». Mit einem Pilgerweg nach Rom möchten sie ein Zeichen für eine Kirche setzen, welche die Stimmen und Ansichten von Frauen ernst nimmt.

Ehe, Familie, Partnerschaft – diese Themen standen im letzten Oktober bei der Synode in Rom im Zentrum. Nicht nur Bischöfe waren bei diesem wichtigen Anlass anwesend und stimmberechtigt, sondern auch Vertreter von Orden. Doch, so kritisierte schon damals der deutsche Benediktinerabt Jeremias Schröder, unter den 270 stimmberechtigten Teilnehmern der Synode war keine einzige Frau. Die Union der Ordensoberen habe zunächst erwogen, die Hälfte dieser Plätze an Frauenorden abzugeben, berichtete Schröder. Man sei jedoch zu der Ansicht gelangt, dass sie «nicht unsere Plätze, sondern eigene Plätze» wollten. Zwar waren drei Vertreterinnen von Frauenorden an der Synode präsent, aber in ihrer Rolle als «Auditorinnen» hatten sie nur ein eingeschränktes Rederecht vor dem Plenum und konnten nicht über die Beschlusstexte der Synode mit abstimmen.

Zeichen setzen und Dialoge anstossen

Es sind Situationen wie diese, die schmerzen, und die eine bunt gemischte Gruppe von Pilgerinnen und Pilgern sowie eine Arbeitsgruppe dazu motiviert hat, ein Zeichen zu setzen und mehr Mitbestimmung für Frauen zu fordern. Im Rahmen des Projekts «Für eine Kirche mit den Frauen» nehmen daher sieben Frauen und ein Mann ab dem 2. Mai 1 000 km Weg auf sich und wandern von St. Gallen nach Rom. Dort wollen sie zwei Monate später, am 2. Juli, beim Papst ihr Anliegen platzieren. Ob sie den Papst persönlich treffen werden, ist noch offen, aber das Kernteam ist hoffnungsvoll und hat auch schon die Zusage erhalten, im Petersdom einen Gottesdienst feiern zu können.

«Wir wünschen uns, dass Männer der Kirche in Zukunft nicht mehr ohne Frauen über deren Stellung, Rolle und Funktion einerseits und über die Belange der Kirchen im Allgemeinen andererseits nachdenken und entscheiden», so die Pastoralassistentin und eine der Hauptinitiantinnen Hildegard Aepli. Es ist nicht ein einzelnes Ziel, das die Gruppe mit ihrem Weg verfolgt. Vielmehr soll ein Dialog initiiert werden, der zu einem Umdenken in der Kirche anregt und Änderungen anstösst.



Prominente Unterstützung

Unterstützt wird die Pilgergruppe auch von den Bistümern St. Gallen und Basel. Sowohl Bischof Felix Gmür, Bischof Markus Büchel wie auch Abt Jeremias Schröder und Abt Urban Federer werden die Gruppe in Rom treffen. «Eine Kirche ohne die Frauen, das wäre ein Irrsinn!», begründete Felix Gmür bei einer Pressekonferenz im Februar seine Unterstützung für das Projekt. Es sei wichtig, dass Frauen in Entscheidungsprozesse einbezogen würden, weil sie eben dazugehörten und weil jeder und jede die eigene Sichtweise einbringen sollte.

MitpilgerInnen gesucht

Die Pilgergruppe freut sich, wenn sie auf ihrer Wanderschaft nach Rom etappenweise begleitet wird. Es besteht die Möglichkeit, organisiert mitzureisen oder spontan mitzugehen. Insbesondere auf dem Schweizer Streckenabschnitt von St. Gallen bis Chiavenna vom 2. bis zum 11. Mai sind Frauen und Männer eingeladen, sich dem Pilgertross tageweise anzuschliessen. Auf der Webseite www.kirche-mit.ch sind Treffpunkte und Startzeiten notiert. Auch in Rom sind alle herzlich willkommen, die das Projekt «Für eine Kirche mit den Frauen» mittragen und dem Anliegen durch ihre Präsenz ein Gesicht geben möchten.

Text und Bild: Christina Mönkehues, Informationsbeauftragte

Zum Auftakt des Pilgerweges findet am **Montag, 2. Mai 2016**, um 11.00 Uhr in der Kathedrale in St. Gallen eine Segnungsfeier mit Bischof Markus Büchel statt. Nach dem Mittagessen gibt es dann die Gelegenheit, den ersten Streckenabschnitt nach Teufen (ca. 8 km) mitzupilgern. Die Bildungskommission der Kath. Pfarreiseelsorge Freiburg lädt Sie herzlich ein, in St. Gallen dabei zu sein: Treffpunkt um 07.50 Uhr, Gleis 3 am Bahnhof Freiburg. Bitte besorgen Sie sich selbst frühzeitig eine vergünstigte SBB-Tageskarte bei Ihrer Gemeinde. Wenn Sie eine Platzreservierung für die gemeinsame Anreise wünschen, dann melden Sie sich bitte bis zum 10. April im Pfarramt in Freiburg (026 425 45 25, kontakt@free-burg.ch).

Regionale Fachstelle für Jugendseelsorge

sandra.vetere@kath-fr.ch | andrea.neuhold@kath-fr.ch |
raphael.grunder@kath-fr.ch |
079 963 98 67 | www.kath-fr.ch/juseso |
www.facebook.com/juseso.deutschfreiburg



Forum Jugendseelsorge am 20. April, 19.30 bis 22.00 Uhr im Bildungszentrum Burgbühl – Krisenintervention bei Jugendlichen. Grenzen und Triage in der Jugendarbeit. Anmeldung an sandra.vetere@kath-fr.ch bis am 10. April.

Am 21. Mai findet von 10.00–18.00 Uhr auf dem Georges-Python-Platz in Freiburg das erste kantonale Kinder- und Jugendfestival statt, das **Juveliana**. Wir sind auch dabei und freuen uns auf jeden Besuch an unserem Stand.

Projekt Nuru: Wir suchen junge Helferinnen und Helfer (16- bis 20-jährig), die bereit sind, mit uns am Vorschein in Heitenried vom 21. Mai eine alkoholfreie Bar zu betreuen. Der Erlös kommt der Stiftung NURU zugute. Bei Fragen und Interesse kannst Du Dich bis zum 14. April bei valentin.rudaz@sensemitte.ch melden.

Regionales Ministrantenfest – am 10. September 2016 ist es nach vier Jahren wieder soweit. Alle Ministrantinnen und Ministranten aus Deutschfreiburg sind eingeladen, einen Tag mit Spiel, Spass und gemeinsamer Feier zu verbringen. Wer daran teilnehmen möchte, meldet sich bei den verantwortlichen Personen in der Pfarrei für Ministrantenpastoral oder bei andrea.neuhold@kath-fr.ch

Deutschfreiburger Fachstelle Katechese (Defka)



Bildungszentrum Burgbühl, Postfach 46, 1713 St. Antoni |
026 495 11 14 | www.kath-fr.ch/defka | kontakt@defka.ch

Mi., 27. April 2016, 13.45 bis 17.00 Uhr, Burgbühl

Wort des lebendigen Gottes – Wortgottesfeiern mit Kindern

Leitung: Katrin Schulze, Theologin; Kosten:
Für KatechetInnen Fr. 40.–, für Interessierte Kollekte
Anmeldung bis zum 7. April an die Defka oder auf
www.kath-fr.ch/defka



WABE Deutschfreiburg Wachen und Begleiten

www.wabedeutschfreiburg.ch

Der **WABE-Grundkurs** bietet die Gelegenheit, sich mit Gesundheit – Krankheit – Sterben – Tod zu befassen und das eigene Verhalten gegenüber schwerkranken und sterbenden Menschen zu reflektieren. Nach dem Grundkurs entscheiden Sie, ob Sie sich für aktive Wacheinsätze zur Verfügung stellen wollen.

Grundkurs 2016: Zweimal am Fr., 09.09.2016 und 14.10.2016, jeweils von 17.00 bis 21.00 Uhr, und viermal am Sa., 10.09.2016, 17.09.2016, 01.10.2016, 15.10.2016, jeweils von 09.00 bis 16.00 Uhr.

Kursort: Tafers, **Kurskosten:** Fr. 300.– (exkl. Mahlzeiten)

Auskunft: Annamaria Lüthi, Telefon 026 674 12 66

Anmelden bis 15. August 2016 bei: Marianne Lauber, Ch. de l'Ancien-Four 9, 1721 Cormérod, Telefon 026 675 35 16, marianne.lauber@hispeed.ch

Fachstelle Erwachsenenbildung QuerWeltEin



Bildungszentrum Burgbühl, Postfach 46,
1713 St. Antoni | 026 495 11 24 |
www.kath-fr.ch/bildung | bildung@kath-fr.ch

Di., 12. April 2016, 08.30 Uhr in der Kapelle Burgbühl
Frauen z'Morge. Besinnung und Beisammensein
Leitung: Rita Pürro Spengler, QuerWeltEin
Unkostenbeitrag für das Frühstück: Fr. 11.–

Di., 19. April 2016, 19.30 bis 21.30 Uhr,
Bildungszentrum Burgbühl
Es war einmal ... Ein Märchen erleben
Leitung: Judith Carrel, OS-Lehrerin, Weiterbildung
in Initiatischer Märchenarbeit, Alterswil
Kostenbeitrag: Fr. 20.–
Anmeldung bis Fr., 8. April, an QuerWeltEin – Fachstelle
Erwachsenenbildung oder auf www.kath-fr.ch/bildung

Sa., 30. April 2016, Treffpunkt 09.45 Uhr
beim Katholischen Kirchenzentrum Flamatt
**Kapellenwanderung im unteren Sensebezirk
von Flamatt nach Düringen**
Bei jedem Wetter – keine Anmeldung erforderlich.
Picknick aus dem Rucksack.
Leitung: Marius Hayoz, QuerWeltEin, und
Christina Mönkehues, Pastoralassistentin Freiburg
Organisation: Bibelwerk Deutschfreiburg
und Fachstelle Erwachsenenbildung – QuerWeltEin

Mi., 18. Mai 2016, 19.30 bis 21.30 Uhr
Danke, lieber Gott, für den Sommer. Beten mit Kindern
Leitung: Livia Zwahlen, Katechetin und Lehrerin,
Ostermundigen, Brigitte Horvath, QuerWeltEin
Kostenbeitrag: Fr. 20.– (wird als Weiterbildung für
Kindergottesdienstteams von der Pfarrei übernommen)
Anmeldung bis Fr., 29. April an QuerWeltEin –
Fachstelle Erwachsenenbildung oder
auf www.kath-fr.ch/bildung

Fachstelle kath. Behinderten- seelsorge Deutschfreiburg



Postfach 166, 1707 Freiburg | Bernadette und
Bernhard Zülf-Frei | behindertenseelsorge@kath-fr.ch |
www.kath-fr.ch/behindertenseelsorge | 032 614 47 04

Sa., 30. April 2016, 19.00 bis 22.00 Uhr,
Ref. Kirchgemeindehaus in Murten
Disco für Menschen mit und ohne Behinderung

Bildungszentrum Burgbühl



Postfach 46, 1713 St. Antoni | 026 495 11 73 |
www.burgbuehl.ch | info@burgbuehl.ch

Fr., 22. April, 18.00 Uhr bis So., 24. April 2016,
16.00 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl
Meditation im Stile des Za-Zen
Leitung: im Geiste von Pfarrer Adolf Aebischer,
Irene Dias-Küng und Diane Hayoz-Bourque
Kurskosten: Fr. 60.–, Vollpension: Fr. 210.– bis 220.–
Anmeldung bis 11. April an das Sekretariat Burgbühl
Fragen an: Irene Dias-Küng, Tel. 026 493 16 96
und Diane Hayoz-Bourque, Tel. 026 436 26 52;
info-zenfr@gmx.ch

HUMOR

JE FROHER DEIN HERZ IST, DESTO HELLER LEUCHTET DIE SUNNE

ROMANO
GUARDINI



Ein bewaffneter Bankräuber stürmt in die Filiale und schreit: «Alles auf den Boden, alle hinlegen!» Die Angestellten der Bank legen sich auf den Boden, da sagt der Filialleiter zu seiner Mitarbeiterin: «Frau Seebaum, bitte legen Sie sich mal vernünftig hin. Das hier ist ein Überfall und kein Betriebsausflug.»

«Herr Direktor, unser Löwe kann plötzlich sprechen!» «Verdammt», ruft der Zirkusdirektor, «und ich suche seit Stunden den Dompteur!»

«Wenn man keinen Strafzettel haben will, muss man den Scheibenwischer einfach laufen lassen.»

Der Schäferhund der Meiers wacht allein zu Hause. Als das Telefon klingelt, hebt er ab: «Wau!» Der Anrufer fragt erstaunt: «Wie bitte?» Darauf der Schäferhund: «W wie Wilhelm, A wie Anton, U wie Ulrich!»

Marie trifft ihre blonde Freundin Nadja. Die erzählt: «Ich fliege morgen nach Peking, um mir dort einen Pekinesen zu kaufen.» «Aber den bekommst du doch auch im Zoogeschäft am Markt», wendet Marie verwundert ein. «Ja, das ist schon möglich, aber dort bekommt man doch immer keinen Parkplatz.»

Herr Meier sieht die Post durch und sagt zu seiner Frau: «Wir brauchen in diesem Jahr nicht ans Meer zu fahren!» «Wie meinst du das denn?» «Na ja, Ebbe in der Kasse und Flut bei den Rechnungen!»

Der Kfz-Meister zum Kunden: «Wann ist Ihr Auto zum letzten Mal überholt worden?» – «Gerade eben, von einem Radfahrer!»

Eine Kundin in Trauerkleidung kommt in die Buchhandlung und hat das vor einigen Tagen gekaufte Buch «Die Pilze unserer Heimat» in der Hand. Ergriffen drückt ihr der Buchhändler die Hand: «Mein herzliches Beileid, gnädige Frau, aber den Druckfehler hat der Verlag jetzt korrigiert!»

Beim Zahnarzt. «So, wir sind fertig für heute», sagt der Zahnarzt gut gelaunt. «Aber würden Sie mir bitte einen grossen Gefallen tun?» «Ja gerne, welchen denn?», fragt Herr Meier. «Schreien Sie bitte, so laut Sie können!» «Es ist schon 17.00 Uhr», erklärt der Zahnarzt, «und das Wartezimmer ist noch brechend voll.»

Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Vikar Nazar Zatorsky	Chemin de l'Abbaye 2, Freiburg	076 507 00 71
Brigitta Aebischer	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Pfarreibeauftragte Bezugsperson		
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Aurelia Arcanjo Helfer	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	078 831 83 27
Jugendseelsorgerin	jugend.unteresense@gmail.com	
Rosmarie Bürgy	Bernstrasse 68, Flamatt	031 741 40 71

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat	Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr	026 496 11 50
Reservationen BGZ	Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	
Sakristan	Markus Zurkinden, Bagerstrasse 9	026 496 27 21 / 079 707 72 06
Pfarreipräsident	Norbert Lehmann, Berg 145	026 496 34 94
Pastoralgruppe		
Krankenkommunion	Rosmarie Lehmann, Bagerstrasse 11	026 496 21 43
Kindergottesdienst	Christa Rappo, Bagerstrasse 11 B	026 497 93 40
Cäcilienverein	Arno Fasel, Kreuzmattstrasse 22	026 496 19 45
Frauen- und Müttergemeinschaft	Imelda Zosso, Präsidentin, Oberstockerli 5	026 496 23 54
JuBla	David Kolly, Schlossmatte 54, Scharleiter	079 629 21 11
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11 B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Marianne Jungo, Präsidentin, Lanthen 171	026 496 13 48
Missionsgruppe	Trudy Lehmann, Filistorf 5	026 496 13 78
Vinzenzgemeinschaft	Hermann Boschung, Kaisereggstrasse 2	026 496 25 66

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.